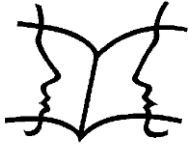


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Das Dorngrüt

Drama in fünf Akten nach Jeremias Gotthelf

von

Hans Corrodi

ins Berndeutsche übertragen von Eduard Kilchenmann

Personen

Christen	der Liebiwylbauer
Änneli	seine Frau
Christeli	der ältere Sohn
Resli	der jüngere Sohn
Annelisi	die Tochter
Der Dorngrütbauer	
Die Dorngrütbäuerin	
Annemareili	ihre Tochter
Ueli	ihr älterer Sohn
Micheli	ihr jüngerer Sohn
Kellerjoggi	ihr Nachbar
Seifenlisi	eine Hausiererin
Heiri	ein Verwundeter
Ein französischer Offizier und zwei Soldaten	
Magd des Dorngrütbauern	(kann ersetzt werden)

Ort: Der erste, zweite und vierte Akt spielt auf dem Dorngrüt, einem Hof im Untermmental, der dritte Akt zu Liebiwyl, einem Hof im Oberemmental der fünfte Akt bei Fraubrunnen.

Zeit: 1798, vor dem Einbruch der Franzosen

Das Dorngrüt

Mundartstück in fünf Akten von Hans Corrodi

BE/ 6 D, 11 H, Zeit: 1798

Die Gotthelfgeschichte der Liebe zwischen Annemareili, der Tochter des Dorngüters und Resli, dem Sohn vom Liebiwylhof wird hier hochdramatisch dargestellt.

Annemareili, ist von ihrem gestrengen Vater zwar dem unmöglichen Kellerjoggi versprochen. Annemareilis Liebe zu Resli ist jedoch viel tiefer, und die beiden schwören sich ewige Treue.

Als der Dorngrüter mit seiner Tochter bei einem Besuch in Liebiwyl den ganzen Hof als Mitgift fordert, sollte er in eine Ehe zwischen den beiden einwilligen, muss Resli schweren Herzens verzichten. Das hat der Dorngütbauer erwartet, und so will er seinen Plan mit dem Kellerjoggi verwirklichen.

Resli verpflichtet sich, mehr aus Verzweiflung denn aus Überzeugung, mit der Berner Miliz gegen die eingefallenen Franzosen ins Feld zu ziehen. Annemareili flieht von zuhause um ihren Resli bei den Truppen zu suchen. In einem Keller bei Fraubrunnen, kommen beide bei einem Angriff der Franzosen um. In der Liebe vereint.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Elgg

Erster Akt

Annemareilis Stüblein im Dorngrüt. Ein holzgetäfeltes Zimmer mit Tisch und Stühlen und einem Bett in der Ecke. Vor einer Reihe niedriger Fenster in der Hinterwand prangt eine Fülle von Geranien und Nelken in der Morgensonne. Resli, der Sohn des Liebiwylbauern, wird bewusstlos, mit verbundenem Kopf hereingetragen. Annemareili, die Tochter des Dorngrüters, hält seinen Kopf in ihren Armen. Ueli und eine Magd¹ tragen den Körper; hinter der Gruppe tritt die Dorngrütbäuerin ein. Resli ist ein junger, starker, Bauernsohn, Annemareili ein grosses, schlankes, aber kräftig gebautes Mädchen mit breitem, energischem, edelgeformtem Gesicht und dunkeln, drohenden Augen; die Dorngrütbäuerin eine Fünffzigerin, die schwere Arbeit und vieles Leid hergenommen, aber nicht gebrochen haben.

Annemareili: So — legit ne do uf mis Bett — wartit no! (es schlägt das Kopfkissen auf) Soo — aber hübscheli — jeze! (zur Magd) Du chasch mer jez go Wasser reiche un es paar flächsigi Lümpe.

(Ueli und die Magd gehen ab)

D'grütbäuerin: Aber ums Gottsherewille! Wär bringsch du mer jez do derhär! Was wird der Vatter säge! Du weisch doch, wie-n-er alben abchunt.

Annemareili: Doch rächt zürn mer nid, Muetter! Mir hätti's eifach nid uber is brunge, dä arm Zöttel im Wald uss halbtod lo z'lige.

D'grütbäuerin: Do chunt der Vatter. (sie tritt zurück)

Dorngrütbauer: (tritt ein und betrachtet den Ohnmächtigen mit gerunzelter Stirne, dann höhnisch) Soso! Das wär

¹ ev. zu ersetzen durch die Dorngrüterin

also jez dä Kärli, wo dr uf der Strooss heit ufgläse! Mi chönnt fasch meine, s'Dorngrüt wär grad guet gnue derfür, für nen jedere bsoffnige Fotzel häreztäge.

Annemareili: **(entschieden)** Vatter! Dä do isch ke ufgläsnige Fotzel, u Ruusch het dä wäger e kene gha.

Dorngrütbauer: Für nüt u wieder nüt het's dank dä wohlöppe nid i Graben abegschlage. Aber es schint mer nöje, du wüssisch meh vo däm Knüüs wede mir?!

Annemareili: I chenne ne nid; hingäge gseh ha ne färn einisch a mene Langnoumärit, wo du üse Choli ghouft hesch un i uf di ha müesse warte. Denn hei mer einisch zäme tanzet. I ha ne nüt gfrot, wohär dass er chömm; an allem a soll's e ryche Buresuhn si vo oben ache.

Dorngrütbauer: So — e ryche Buresuhn vo oben ache!

Annemareili: Aber es düecht mi, es wär gschider, mi gieng der Dokter go reiche. Es macht mer ganz angscht — er erwachet jo nid.

Dorngrütbauer: Dä wird scho wieder zue-n-ihm sälber cho. Uchrut chunt nid um.

Annemareili: Aber jez isch er do bi üs, u zangge macht d'Sach nid besser.

(Die Magd bringt Essig und Wasser, und Annemareili legt ihm Umschläge auf)

Dorngrütbauer: Aber je ehnder, dass er us em Huus isch, umso lieber isch mer. U das lo dr gseit si, ein für allimol; we eine gsehsh lige, so losch mer ne lo lige! Verstange? U grad i d'Stuben iche hätt me nen ou nid bruuche z'bringe u de no grad i dis Bett; settig, wo men im Wald uss fingt, tuet men i Stall.

Annemareili: Vatter! Dä isch us eme Huus, wo me si nid gwanet isch, im Strou z'lige.

Dorngrütbauer: So wär er doch mira deheime blibe! We de in es Gchlapper iche chunsch, so hesch de der Dräck. U we di de nachär der Chällerjoggi lot lo ghije, so nu so de; es gscheht dr de rächt, du Briesch. **(will hinaus; sein Sohn Ueli tritt ein)** Do chunt dä grooss gstabiichtig

Löhl. Hättsch du nid chönne der gschider si weder die dumme Wybervölcher u dä lo lige, wo-n-er glägen isch!

Ueli: Do bin i nid d'schuld dranne. s'Wybervolch het bifole; s'Annemareili isch ab der Sprütze gumpet, i ha nid gwüsst wie.

Annemareili: Im Wald uss het me nen emel nid chönne lo lige. Er hätt jo chönne verblüete. Mir wäri allwäg schön verbrüelet worden im ganzen Ämmetal. Ke Möntsch chäm meh z'Hülf bi re Brunscht vo oben ache.

Dorngrütbauer: So liesse sie's lo si! Mir wurd dank ohni die o fertig, we's wieder bi-n-is brünnti — un es wird öppe nid all Sundi brünne.

D'grütbäuerin: Doch rächt versündige di nid!

Ueli: Der Sprützemeischer het o gmeint, mi soll ne nume lo lige; siner Lüt wärdi ne de scho sueche u ne heibringe.

Annemareili: We's de wär z'spät gsi. Nei, üse Wald soll ke Mürderhüli si, — das soll me mer nid go säge do z'düruuf.

Dorngrütbauer: Was geit di das a, wie dä Wald heisst! Emel du bisch nid im Wald uss ufgläse worde. Du sollsch wüsse, dass d' im Dorngrüt dehome bisch.

Ueli: Äs do het ufbigährt, u s'Mädi het wüescht to, dass der Sprützemeischer am Änd gseit het, sie solli ne sinetwägen uflade u heiferge. Er wöll mit der Sach nüt z'tue ha.

Dorngrütbauer: Himmeltruurigi Fötzle sit dr, dass dr-n-ech vom Wybervolch löt lo bifäle, anstatt ihm der Marsch z'mache.

D'grütbäuerin: Psst! — Still! — Er erwachet.

(Resli bewegt sich; Annemareili tritt hinter die Mutter zurück)

Dorngrütbauer: **(grob und laut zu Ueli)** Schieb ab, u gschier der Choli — wen er nid cha loufe, so soll er minetwägen ufhocke, so chunt er furt, wie ehnder wie lieber.

(Ueli geht hinaus)

- Resli: (erwachend, richtet sich mühsam auf, greift an die Stirn, verwirrt) Ums Gottswille, wo bin i eigetlig, u was isch mit mer los?
- D'grütbäuerin: He wo wettisch ächt si weder do!
- Resli: Jäjo — aber äbe — wie bin i dohäre cho?
- D'grütbäuerin: Lagseh, Meitschi, gib Uskumpft!

(Annemareili tritt hervor)

- Resli: Jäso, es isch di? (er starrt sie verwundert an, schliesst dann die Augen und sinkt zurück, nach einer Pause) Was isch eigetlig gange?
- Dorngrütbauer: Gschider isch es scho, du sigisch wieder zue dr sälber cho, so bruucht me der Dokter nid. Das wird dank öppe wohl gli wieder bessere. — So, i wil go aspanne, u de wil i cho luege, gäb d' chönnsch ufhocke. (ab)
- D'grütbäuerin: So bricht ihm's jeze! I goh de derwile go nes Gaffee mache. I ha grad Säufueter über; es geit im gliche zue. (ab)
- Resli: Sosoo — grad prezis di isch es? I hätt bim Donnerli nid gloubt, dass i di no einisch gsuech.
- Annemareili: O du wirsch mi dank o nid grad ärschtig gsuecht ha!
- Resli: Wohl — äbe grad. Gäng ha di gsuecht.
- Annemareili: (lächelnd) U hesch mi glich nid funge, bis i di sälber ufgefäse u zu üs hei gfuehrt ha!
- Resli: Du hesch mi dohäregfuehrt? Jä — aber i weis gar nid.....
- Annemareili: He — im Wald usse hei mer di funge, ganz verblüetet, u vo Sinn bisch gsi; du hei mer di halt äbe mit is gnoch. Aber jez säg mer z'ersch, wie du derthäre cho bisch.
- Resli: He — geschter — oder wie lang han i geschloofe?
- Annemareili: Sit hüt dä Morgen am zwöi oder drü.
- Resli: Also guet. Nächti hei mer unger einisch s'Füürlöggli ghört. U do het's gheisse, es sig do i de Dörfere nide e grossi Brunscht, — es müess hulfe si. Du bin i mit de

Fürwehrmanne der Sprütze vorustraabet u grad no überächt cho, wo's am grebeligschte gläderet het. Das isch es schöni Littierig gsi un es Chrousimousi! U do hätt sollen Ornig gmacht wärde! Zletschtamänd bin i hagelbuechig worde u ha mit de Lüte gfutteret. Du gsehn i zwöi Meitschi bim-ene Boum stoh u zäme brichte —

Annemareili: Dasch s'Stüdi u mi gsi.

Resli: Affäng, i ha dr'sch nid am Rüeggen agseh, u du han i die zwöi Meitschi halt ou am Arm päcklet u se häregstellt, wo Not a Ma gsi isch —

Annemareili: U weisch, was sie dr gseit hei? Nume hübscheli, mach doch nid der Löhl!

Resli: Aber gäll, du hesch mer'sch nid übel gnöh? I ha jo nid chönne wüsse, dass es di gsi isch.

Annemareili: E wär wett das eim verarge, we men im-ene settige Gstürm inne es paar Müpf überchunt!

Resli: Wo du der Solothurner Eimerwagen im Schnuuss derhär cho isch, ha di unger einisch us den Ouge verloore.

Annemareili: Du hesch mi also doch de no gchennt?

Resli: Unger Tuusigen use hätt i di gchennt, wen es scho bal es Johr isch, sit mer z'Langnou zäme tanzet hei. U du, hesch mi ou no gchennt?

Annemareili: Es het mi eso halbersch düecht, es sig di; aber bricht jez wjtersch!

Resli: He, dernoh han i di i allnen Eggen inne gsuecht u ha di niene chönne finge.

Annemareili: Üser Lüt hei halt pressiert für hei, u do han i eifach mit ne müesse.

Resli: Wo bal niemer meh isch ume Wäg gsi, bin i ändtliche ou gange. Wo-n-i i Wald cho bi, han i ghöre fluechen u drischlo. Wybervölcher hei güjssset, un es het mi düecht, i ghör us emene Huufen use di Stimm. Du wohl, du han i ou afo drischlo —

Annemareili: Ums Gottswille, wäge mir? Aber i bi jo gar nid derby gsi.

- Resli: De han i mi halt trumpiert. Item — unger einisch isch es mer schwarz worde vor den Ouge — dernoh han i wieder di Stimm ghört; aber därung isch es di gsi. I ha d'Ougen ufto u di hinger der Muetter gseh stoh.
- Annemareili: Weisch eigetlig, wo d' bisch?
- Resli: An allem a im Dorngrüt. Du bisch doch Dorngrütersch Meitschi?
- Annemareili: Wär het dr jez das gseit?
- Resli: E do di Pfluschi-Wirti z'Langnou, wo-n-is der Wy brunge het nom Tanz. I ha se gfrogt, wär d' sigisch, wo du unger einisch uf u dervo bisch, wie us emene Kanunnerohr use.
- Annemareili: Wil der Vatter nümme het möge warte uf em Wägeli obe. Soso, scho denn hesch du gwüsst, wär i bi? Aber es het di schynt's nüt wunger gnoh, wie-n-i heicho bi?
- Resli: He — nüt für unguet! I wär grüsli gärn einisch zue dr cho; aber du hesch mer nüt gseit, I soll cho.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH, Basel

Annemareili: Meinsch, du hättsch nid von ihm sälber chönne cho! E gueti Usred isch gäng e Halbbatze wärt — aber **(schelmisch)** du wirsch dank z’hert abunge gsi si; der Meischer het di alllwäg nid wölle lo goh?

Resli: **(richtet sich im Bett auf und schaut sie forschend an; dann lässt er sich zurückfallen)** Wosch mi helke? Du weisch allwäg wohl, wär i bi!

Annemareili: Wie wett i das wüsse! I ha niemere gfrogt. Un a der Stirne isch es dr emel nid agschribe.

Resli: Het’s di de gar nüt wunger gno?

Annemareili: He wohl frili — grad sövel, wie du Längiziti hesch gha noh mer...! Aber Spass aparti! — wär bisch eigetlig?

Resli: Mi Vatter isch der Liebiwylbuur, un i bi vo drüüne Gschwischtertine s’Jüngschte u heisse Resh.

Annemareili: Dert umenangere bin i no nie gsi; aber ghört han i scho vo euem Hof.

D’grütbäuerin: **(tritt ein mit einem Kaffeebrett)** So, do ha dr es Chacheli Gaffee un en Eiertäsch. Du wirsch wohl afen öppis möge; du hesch lang nüt gha.

Resli: E warum jez wäge mir go Umständ mache! I ma gwüss nüt u muess machen u gäge hei — sie wärden uf mi plange deheime un en Angscht usstoh. **(Pause)**

Annemareili: Weisch, wäm er isch, Muetter? Der Jung vom Liebiwylbuur. Bsinnsch di nid? Mir hei vom Seifelisi scho vo dene Lüte ghört. We’s mer rächt isch, het es es schuderhaft grüehmt.

D’grütbäuerin: Sososo, der jung Liebiwyler bisch d’? Henusode! Aber das wird dank jez chuun eso hert pressiere mit em Furtgoh. Z’ersch issisch mer jez — mir hei’s u vermöj’s, un es rüjt is fürgwüss nüt. Meitschi, schänk ihm y u gib ihm! I muess no go de Säue zwägmache.

(Annemareili bedient Resli, stützt ihm den Kopf und hält ihm die Tasse)

Annemareili: So, aber jez mach nümmen Umständ! Du hesch öppis Warms nötig.

- Resli: I ma eifach nüt. Süsch chunt's mer no obsi.
- Annemareili: Abah! Probier emel afe! So — jez abegschlückt u mit eme Schlüheli Gaffee nochespüelt! Gsehsch? **(schalkhaft)** Du chasch emel nid do blibe lige — i mim Bett!
- Resli: He, i hätt gar nüt dergäge doz'blibe — aber du wurdsch mi dänk de wieder i Grabe lege, wo mi zäme gläse hesch?
- Annemareili: Das weiss i grad nid, was i mit dr miech. Aber Spass aparti — deheim verangschte sie dänk fasch. Du hesch doch d'Muetter no?
- Resli: Du hesch bim Hageli rächt — tifig wott i gäge heizue. Jo, gottlob han i d'Muetter no. U de no was für eini! Die wird to ha, wo die angere der Resli nid heibrunge hei! U het ke Ahnig, wo-n-i Gaffee trinke u wär mer s'Chacheli het....!
- Annemareili: **(schalkhaft drohend)** Bürschtli, der Übersüünigi a schynt's dr z'bessere, u du chasch s'Chacheli sälber ha. Wosch er es de säge, wär dr's dargha het?
- Resli: Das weis i jetz no nid. Sie merkt's allwäg sälber. Sie bhauptet emel gäng, sie bhenn mi besser, weder i mi sälber, sie isch e gschydi Frou. **(mit einem Stosseufzer)** Jo wäger, do chönnt me si meinen un em Liebgott danke, we men e settigi Frou gschänkt überchäm.
- Annemareili: Dasch äbe nid mit em Schänke gmacht. Wär eini wott, muess se sälber sueche. U wär die Lätzi erwütscht, däm gnad si Gott! Dä het es Pflaschter für sir Läbtig. I bsinnti mi zwuri, wen i es jungs Bürschtli wär. Lidig si het ou sis Schöne, un amene hübsche Chröttel stöh nid nume all Türen u Hingertüren offe — ou d'Pfäischter; das weisch du dänk wohl —
- Resli: Das wird scho si; aber i für mi goh lieber bi de Vordertüren iche.
- Annemareili: **(kurz, einfach)** So! — Trink us! Isch's dr jeze besser?
- Resli: Dank heigisch — i gloube-n-es gang. **(versucht aufzustehen)**

Annemareili: Nenei — no nid! Eso lö mer di nid lo goh.

(Der Dorngrütbauer und die Bäuerin treten ein)

Dorngrütbauer: So, jez wär agspannet, u wen es dr chli guetet het, so fahre-n-i e Blätz wit mit dr, dass d' hüt no heichunsch.

Resli: **(richtet sich auf)** Grossmächtige Dank sollisch ha, Dorngrüter — es wird scho goh — i gloube, i bruuch nid z'rite; i cha scho loufe.

Annemareili: E du myn Trooscht! Was meinit der eigetlig ou? Er isch jo ersch zue-n-ihm sälber cho u no i de Fieberen inne. Gryfit einisch do a si Stirne! **(sie tut es, der Bauer aber nicht; Resli sinkt angegriffen zurück)**

Resli: **(sich aufraffend)** Sig's wie's wöll! I muess eifach goh. Die deheime wurd i in es schöns Züüg ichecho, wen i hüt nid heichäm.

D'grütbäuerin: Nume nid verangschtet! So jung Fäger chöme no mängisch nid früech hei, un es weis e ke Möntsch, wo sie si. Du wirsch öppe chuun besser si wede anger.

Resli: Nei, mir z'Liebiwyl si-n-is das nid gwanet. I bi no nie e Stung furt gsi, ohni dass d' Muetter nid gwüss hätt, wo-n-i wär.

D'grütbäuerin: Potz! Wohl Mäh! De bisch du de en Exakte. I ha no sälte vo mene settige ghört. Wen üser Buebe nume ou eso wäri!

Dorngrütbauer: **(unterbricht sie grob)** So, jez ändtliche-n-ufghört mit dem donnersch Dampf! Dä muess jez vorwärts mache, wen er vor em Vernachte wott deheime si. Verfluechts Gstürm bal einisch!

Annemareili: Vatter — lue, es schwindlet ihm jo no. Mi chönnt ne doch Bricht mache deheime, er sig do bi üs. Das isch gwüss s'Gschidschte. I wil go luege, wär me chönnt schicke. **(will weggehen)**

Dorngrütbauer: **(scharf)** Wenn er doch goh wott, was wott me ne mit Tüüfels Gwalt ebha? Dä wird wohl sälber wüsse, gäb's ihm baaset het u was er ma verlyde. Oder weisch du's besser, du Blösch?

(Annemareili wird über und über rot und geht hinaus)

Resli: **(steht auf)** Es geit gwüss scho — i ha-n-ech süsch scho z'danke gnue. I wott-n-ech nid lenger i de Chöschte si. Bis zum nächste Dorf wirde-n-i's wohl mögen erlouffe, u dert wärde scho Ross u Wägeli ufz'trybe si.

Dorngrütbauer: Mach, was d' witt! I wott dir allwäg der Gottswillen a ha. Es het am Änd jede si Gring.

Annemareili: **(kommt rasch herein)** Sägit, es si zwee uf emene Wägeli dusse u frooge dr noh. **(Bäuerin geht hinaus)** Aber du wirsch doch i däm Zuestang nid furtwölle! Das wär mer o. Mi cha a dene zweene jo jez Bricht gä, u sie chöi ne deheime säge, wie sie di funge hei u wie's der gang.

Dorngrütbauer: We sie doch grad mit em Wägeli cho si, so cha-n-er jo ufhocken u heirite. De isch me druus u dänne.

(Die Bäuerin tritt mit Christeli ein)

D'grütbäuerin: Es isch der Brueder. Die deheime hei ne gloub gschickt.

Dorngrütbauer: So, der Brueder bisch? **(gibt ihm die Hand)** Do isch er.

Christeli: Resli — gottlob hei mer di wieder. Herjeses, wie gsehsch du dry! Was machsch du für Gschichte! Mir hei öppis düregmacht letschti Nacht wäge dir. D'Muetter isch fasch zum Züüg uscho. Chuum het's afo heitere, het sie-n-is gschickt go z'luege, gäb mer di fingi. Das isch es Fahre gsi eso is Blauen iche. Mir hei jo nid chönne wüsse, wo sueche u wie mer di finge.

Resli: Do gsehsch wie! I ha mi emel wieder ordeli bchymt.

Christeli: Wo's gheisse het, du sigisch im Dorngrüt, hätt i chönne gredi usebrüele.

Dorngrütbauer: (**misstrauisch**) So! Mi chönnt meine, es sig do nid wie an angeren Orte!

(Verlegenheitspause; Christen beobachtet Resli; dieser antwortet schlagfertig; Annemareili blickt scharf von einem zum andern)

Resli: Mir hei drum färn Holz verchouft, wo mer es Wäldli abholzet hei; u do het's gheisse, es sig viel dervo is Dorngrüt cho. Der Brueder het äbe viel mit däm Holzhandel z'tüe gha.

Dorngrütbauer: Sosol!

Resli: Aber jez wei mer-n-ech nüm lenger versuume. Dank heigit z'tuusighundertmol! We dr öppen einisch z'düra chömit, so fahrit de nid a Liebiwyl verby, u ehömit'scho yzieh!

(Alle sind zur Tür gegangen, ausser Annemareili)

Annemareili: **(Resli nachrufend)** Heh! Wart — mi sött no früschi Umschleg mache. Es chuelet dr de chli. **(zu den andern)** Dühr bruuchit nid z'warte; bis dihr dusse zwäg sit, isch er de o parat.

Dorngrütbauer: Mi chönnt der Tüüfel soll's näh bal meine, wie mir im Hingerlig wäri mit wärche, dass me nid sött warte, bis dihr de ändtliche fertig sit.

(Nachdem die Umschläge erneuert sind, geht der Bauer voran zur Türe hinaus; die andern folgen. Nach einer Pause kommt Resli zurück; hinter ihm tritt Annemareili ein)

Annemareili: Wo hesch der Naselumpe lo si! **(schaut sich um)**

Resli: **(schalkhaft, zieht das Taschentuch halb heraus)** Zürn mer'sch nid — do isch er! I häit di nume no wölle cho frooge, gäb i einisch dörfte zue dr cho, dass mer unger vier Ouge zäme chönnti brichte?

Annemareili: We mer öppis z'säge hesch öppe de einisch, so darfsch scho cho — aber we d' wieder drühunderfüjfesächzg Tag wartisch, bis di usbsunne hesch — so wär's allwäg de z'spät.

Resli: **(leidenschaftlich)** Annemareili! Wieso? Du bisch doch nid — ?

Dorngrütbauer: **(erscheint unter der Türe, hämisch)** Heit dr ächt dä Schnudeflumpe bal funge? Mi wird-n-ech dank no müesse hälfe sueche!

Annemareili: **(sucht am Bett, zieht unbemerkt sein eigenes Taschentuch aus dem Mieder und gibt es Resli)** Do isch er. Bhaut ne, u verlüür ne nümml!

Resli: Dank heigisch — jez het's mer ordeli gwohlet!

(Beide gehen hinaus; der Dorngrütbauer lässt sie an sich vorbeigehen und folgt ihnen.)

Nach einer Pause erscheint Kellerjoggi unter der Türe, ein von Trunk und Krankheit gebrochener Fünfziger, mit lauernden, giftigen Augen, geht an einem Stock. Er hinkt im Zimmer herum, schnüffelt in allen Ecken, sticht mit dem Stock ins Bett hinein, öffnet die Kaffeekanne, riecht an der Kachel, giftig vor sich hinlachend. Dann geht er ans Fenster; plötzlich stampft er wütend)

Kellerjoggi: Dä jung Göiggel! Dä Mulaff! Dä soll mer cho; i wil ihm heizündte! **(ballt die Faust in kindischer Wut)**

Annemareili: **(stürmt herein ans Fenster; als es Kellerjoggi sieht, fährt es erschrocken zurück)** Herjeses! Sit dihr do — ?

Kellerjoggi: **(giftig lachend)** Hnhn, Jümpferli, du chunsch mer überächt — wosch mer nid s'Fälpli gä? **(er hält die Hand hin)**

Annemareili: **(rot vor Zorn)** Nei! **(wickelt unwillkürlich die Schürze um die Hände)** Überhoup ma-n-i euch nid gschmöcke! **(läuft hinaus)**

Kellerjoggi: **(droht mit dem Stock)** Wart nume! Dir wil i de no zeige, wo Gott hocket! Mir het scho meh wede eini müesse partere! — I wil dr de!

Dorngrütbauer: **(eintretend)** Aha, dihr sit do, Chällerjoggi? Grüess ech wohl, was isch los?

Kellerjoggi: **(nachahmend)** Was isch los? — Das wüssit dihr allwäg besser, was los isch — dihr heit schynt's Visite gha?

Dorngrütbauer: Jo, grad prezis isch sie furt —. Dasch schad, dass dr nid grad es Ougeblickli ehnder cho sit. Es donnnersch es flotts Bürschteli, do vo obsi druus.

Kellerjoggi: **(lacht höhnisch)** Hn! I ha ghöre säge: vo — unger ueche — us emene Grebli ueche! Han i ghöre brichte....

Dorngrütbauer: Es chönnt eine meine, mi hätt no nie e ke Buresuhn no re Brunscht mit eme Müüssi i mene Grebli funge.

- Kellerjoggi: Wohl scho — aber mi brichtet, euersch Meitschi heig's düregstieret, dass me ne dohäre bring?
- Dorngrütbauer: **(achselzuckend)** He — Platzg hei mer emel u vermöj's, eine uber Nacht z'ha.
- Kellerjoggi: Bsungersch eso nen ufputzlete, verbibäpelete Fitzer! — Euersch Meitschi het gloub ganz der Nare gfrassen an ihm?
- Dorngrütbauer: **(kalt)** Das düechti mi nüt angersch!
- Kellerjoggi: Machit dihr mira, was dr weit. Mir cha das glich si. We dr nit weit, so heit dr gha. Gschriben isch no nüt, u verchündtet si mer no nid.
- Dorngrütbauer: Do heit dr rächt — mir hei no d'Weli, z'mache, wie u was mer wei. Dihr heit ech jez lang gnue gwächt gägen e Verschribig. Wen i-n-ech hingägen e guete Root cha gä, so möcht-n-ech gseit ha: Jez vorwärts gmacht! Süsch chöntt's de vilich angersch use cho, weder dass dihr-n-ech's vorgstellt heit.
- Kellerjoggi: **(umherhinkend, der Türe zu, in ärgerlichem Tone)** We dr'sch zwängt ha weit u nid mögit gwarte, so redit minetwäge mit em Pfaarer. Verchündtit doch mira scho nöchste Sundi, we dr emel eue Gring weit düregsetzt ha. **(will gehen)**
- Dorngrütbauer: Heh — Chällerjoggi. So gleitig schiesse d'Prüüsse nid! I han ech's dütlig gseit, ein für allimol: Z'ersch der Ehkontrakt u de d'Verchündtig. U's blibt derby. Süsch — löt ech's nume gseit si: Dä — Bursch do — isch der Jung vom Liebiwylbuur — u der jüngscht. Der Hof wird sine, u mi seit, sie mässi dert obe bim Teile s'Gält mit em Mäss.

- Kellerjoggi: (**zurückkommend**) Was heit dihr do grad eso wüescht z'tue un ufz'bigähre, we me mit-n-ech uber ne Sach rede wott! — I springe-n-ech emel nid furt! I bi z'bräschthafte. (**er reibt sein Leibesübel**) Do isch doch nüt Gschribnigs nötig.
- Dorngrütbauer: Gschriben isch gschribe. Mi cha nie wüsse, wie's de chunt. Dihr heit drei Frouen ungere Bode brunge, u we's mit der vierten öppis gub, so wärit dr no imstang das z'näh, wo das Meitschi ygchehrt het; aber eso isch das de nid gmeint!
- Kellerjoggi (**beschwichtigend**) Eh, nume nid grad eso ufbigährisch! Ehremanne, wie mir zwee, wärde doch öppen i aller Gmüetsruehw uber ne Sach chönne brichte, wo numen e lääri Formalität isch, wie d'Fürspräche säge.
- Dorngrütbauer: (**wütend**) Was do Fürspräch u Formalität! Chömit mer nid mit settigne Lumpehünge. Pötz Blitzg abenangere! — Süsch —
- Kellerjoggi: Guet — i gibe noh — Friederuehws twäge. Dihr müesst ne ha, dä Kontrakt. Alls soll däm Meitschi verschribe wärde: Der Hof u s'Huus, d'Ställ u s'Stöckli, Grund u Bode samt em Wald. Aber das wärit dr bigryte. Es bruucht si Zit für d'Verschribig. Derwile chöi mer jo afe lo verchündte, dass öppis geit —
- Dorngrütbauer: (**beherrscht, aber böse**) Chällerjoggi — I säge's s'letschtmol: Z'ersch d'Verschribig u nachär d'Verchündtig! Un jez sägit enangerno wodüre, oder i mache das Züüg z'nüte! E settigen alten Uflot isch am Änd e ke Schläck für nes jungs Meitschi! Das düechti mi emel mi Seel nüt andersch, we üsem Meitschi dä do vo oben ache besser gfiel — s'Wybervolch wott wüsse wie alt u wie tüür. (**Kellerjoggi bekommt vor Wut einen Hustenanfall**) Heh, Meitli! (**Annemareili erscheint unter der Tür**) Chumm, dople dim Schatz do e chli uf e Rügge, süsch muess er no erworge ob däm verfluechte Ghuescht!

(Annemareili steht stumm, mit blitzenden Augen hochrot vor Beschämung und Zorn)

Kellerjoggi: **(hinaushinkend)** Machit de, dass dr zwäg sit, wen ech de Bscheid mache, der Kontrakt sig ufgesetzt. **(ab)**

(Dorngrütbauer folgt ihm. Annemareili schlägt aufschluchzend die Schürze über's Gesicht)

D'grütbäuerin: Isch er furt, dä Uhung? Was het er gseit? Wott er'sch ändtlige-n-ygoh mit der Verschribig?

Annemareili: Nei, Muetter, nei! I wott ne nid, u i nime ne nid — nie!

D'grütbäuerin: E aber Meitschi! Wär wett ou eso uwattlig tue! Du eifältige Tropf! Du kennsch s'Läbe no nid. Wettisch de lieber eso ne junge Göiggel, wo dr als druff miech, was d'hesch? Dä isch grad im rächten Alter, emel nid elter weder der Vatter. We mir der Ölder rächt isch, so tät's dä o für di; i wüsst nid, wieso s' die Jungi besser soll ha weder d'Muetter!

Annemareili: Un i nime ne nid, Muetter, doch rächt zwängit's nid! Es wär e Süng — i ha ne jo nid gärn — es gruuset mer ab ihm.

D'grütbäuerin: Ufghört jez, du dumms Babi! Es wär si mi Seel o der wärt, eso wüescht z'tue wäge re Sach, wo allwäg nid z'lang duure wurd — u wo doch öppis useluegti. Dä wird emel nid hunderti.

Annemareili: **(aufstehend, unheimlich)** Muetter — strängit mi nid a zwängit's nid — es chönnt es Unglück gä — **(geht zur Türe)** Dihr heit's de uf em Gwüsse! **(langsam ab)**

D'grütbäuerin: **(ihr nachrennend)** Meitschi! Red nid eso! Versündige di doch rächt nid! — Ums tuusig Gottswille —!

(Vorhang)

2. Akt

Annemareillis Stübli, wie im vorigen Akt. Es ist Nacht; die Fensterläden sind geschlossen. Neben dem Bett brennt eine Kerze; Annemareili sitzt halb ausgezogen auf dem Rande des Bettes. Man hört ein Geräusch vor dem Hause; es fährt auf)

Annemareili: Isch es nen ächt? **(sie horcht)** Nei — **(traurig)** er chunt nid — chunt nie meh. Wie wett er ou no einisch cho in es settigs Huus iche, wo men ihm's eso eländ gmacht het, ne chrank het furtgjagt, wo-n-er vor Müedi fasch nid het möge si! — In es Huus, wo nüt weder Ufriden isch u wo me s'eigete Ching **(schmerzlich)** — o we mer doch rächt der Liebgott hulf, dass i mi nid versündige! I wil toll bätte — vilich ghört er mi. **(löscht das Licht und betet langsam, mit kindlicher Betonung)** Unser Vater, der du bist in dem Himmel, geheiliget werde dein Name, zu uns komme dein Reich, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel —

(Es pocht an einen Fensterladen)

Resli: **(draussen)** Annemreili! Annemreili! Tue mer uf!

Annemareili: **(mit unterdrücktem Jubel)** Es isch ne! Der Resli! **(betet rasch und freudig weiter)** Unser täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldner —

Resli: **(pocht lauter)** Annemreili, ghörsch mi? Warum tuesch mer nid uf?

Annemareili: **(in fliegender Eile)** Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen; denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen! **(springt aus dem Bett)**

Resli: **(lauter)** Annemreili! Annemreili! I wär jez do!

- Annemareili: (**während es sich rasch ankleidet**) Wär dopplet? Wär isch do?
- Resli: He i, der Resli. Tue mer doch uf!
- Annemareili: Wele Resli? Es git gar mänge hie umenangere.
- Resli: (**rüttelt leise am Laden**) Tue doch nid eso derglyche Annemreili! I wett dr nume dis Naselümpli umebringe.
- Annemareili: (**das sich angekleidet hat**) Jez wil der'sch gloube. (**öffnet den Laden; volles Mondlicht dringt in die Stube; Resli steigt ein**) Aber hübscheli! Ghji mer nid d' Mejestöckli ache! — Grüess di, Resli!
- Resli: (**reicht ihm die Hand**) Gueten Obe, Annemreili! (**will es an sich ziehen**) Du hesch mi lang lo warte. Das het jez öppis bruucht, bis mer ufto hesch!
- Annemareili: (**reisst sich entschieden los, schalkhaft, aber ernst**) Nimm di zäme, Resli, u mach nid der Lümel! Du hockisch mer dert uf e Stuehl, u dass mer e ke Wank machsch! (**zeigt auf einen Stuhl neben dem Tisch**) Süsch geisch mer grad wieder!
- Resli: (**setzt sich**) Wosch nid Liecht mache?
- Annemareili: Nenei— mi chönn't's gseh. Red süüferli! D'Wäng hei Ohre, u we me di ghörti — de wär's us un ame!
- Resli: Warum? Isch de do bruech i de Dörfere nide no nie ke junge Luschtige sim Schatz go pfäischtere?
- Annemareili: Es isch scho der Bruuch — aber i für mi ha no kem ufto, u wilech wär's gschider gsi, i hätt di jez ou nid ghöre hosche.
- Resli: So? Mi häespränge? Vergäbe dusse lo warte? Aber Annemreili!
- Annemareili: Resli, zürn mer nid, gäll nid?! Aber we's sälbisch nid eso gleitig gange wär, so hätt i dr scho denn abgseit —
- Resli: (**gekränkt aufstehend**) Was, du bigährsch nüt vo mer, oder wosch mi eigetlig am Nareseil umeführe?

- Annemareili: (**gibt ihm die Hand**) Blib nume hocke, Resli! Du hesch e ke Ahnig, wie-n-i dranne bi; — du weisch nid, was mi Vatter für einen isch. We dä si öppis i Chopf gsetzt het, de zwängt er'sch düre. U du han i mer gseit, was es eigetlig nützi, dir ufztue. Nüt, weder mer s'Härz no schwärer z'mache, weder dass es scho isch. S'beschte wär, i schlieg mer alls us em Chopf.
- Resli: (**setzt sich wieder**) Das wär jez nid grad schön gsi vo dr! De wär hingäge de afe kem Meitschi meh öppis z'troue. U was du do vo dim Elter seisch, das wird dänk wohl no z'ändere si!
- Annemareili: (**traurig, auf dem Bettrand sitzend**) O du guete Tropf! Du chennsch mi Vatter nid. Dä het me no nie vorume brunge. Aber grad destwäge het s mi du düecht, i gsäch di doch gärn no einisch, für dr chönne z'säge, du sollisch mer'sch nid übel näh, dass dr'sch mini Eltere eso wüescht gmacht hei.
- Resli: Das han i dr wäger nid zürnet. I ha wohl gmerkt, dass es dr nid rächt isch gsi u dass mi hättisch wölle dohalte.
- Annemareili: (**geht zum Fenster und zieht die Flügel etwas zu**) Es isch ne halt gsi, dass der Chällerjoggi, wo-n-i sött näh, nüt merki. Do het's mi düecht, dass müess dr no säge; drum ha dr nid abgeschrieben u dr ufto — wär weiss, vilich gseh mer is de üser Läbtig nümme.
- Resli: O doch wohlöppe nid, Annemreili! Das wei mer jez doch nid hoffe. Mir hei jo no gar nid z'grächtem probiert. Eso gschwing lo-n-i nid lugg. Hingäge chunts uf di a. Wettsch mi eigetlig?
- Annemareili: (**vor ihm stehend**) Das wirde dr dänk nid müesse säge! Wen i di nid gärn hätt, so wärisch nid do. Kem angere Möntsch uf der ganze Wält hätt i das z'lieb to. (**angstvoll**) Aber i wett, du wärisch scho wieder furt.
- Resli: E aber, gfallt's der de nid, we mir binangere si?

- Annemareili: **(schmerzlich)** Ploog mi nid mit frooge! Du weisch wohl, dass es mi freut, we bi mer bisch; aber du hesch ke Ahnig, Resli, wie das eim z'Muet isch, we men a das Eländ muess danke, wo eim wartet. Es düecht mi gäng, we's der Liebgott guet mit mer meinti, er sött mer hälfe.
- Resli: Annemreili, der Liebgott wehrt si gwüss nid für di. Du muesch di sälber wehre. Es düecht mi, du söttisch dinen Elteren alls vorstelle. Vilich brächtisch se doch de zum Chehrumtürli.
- Annemareili: **(geht leise zur Türe und horcht einen Augenblick)** Du guete Tropf! Bi üs isch's äben andersch. Do chönnt i lang der Gottswillen a'ha. Sie lacheti mi no us u siegi: Du Stock! Was frogsch du däm dernoh! D'Hauptsach isch, dass d'e ryche Ma uberchunsch, wo dr s'Züüg verschribt; em angere hesch du nüt dernohz'froge.
- Resli: **(steht auf)** Däwäg steit's bi-n-ech! Aber do häb du nume nid Chummer! Däm wird wohl abz'hälfe si. I wil mi gärn is Züüg lege für di. We du mer s'Jowort gisch, nähm's mi de gli wunger, gäb mir das nid chönnti is Greis bringe. Aber es chunt ganz uf di a. We d'yverstange bisch, so säg „Jo! I Gottsname!“
- Annemareili: **(gibt ihm langsam die Hand)** Jo — i Gottsname! **(Es lässt den Kopf an seine Schulter sinken, und beide schweigen)**
- Resli: Hesch mi de o rächt hert gärn, Annemreili?
- Annemareili: Resli, — du bisch mer lieber weder alls uf Gottesärdbode. Vom ersten Ougeblick a hesch mer gfallte. Weisch no, z'Langnou? I ha scho mit mängem tanzet; aber ersch, wo-n-i di ha lehre chenne, han i dänkt: Dä oder e kene!
- Resli: Mir isch es prezis glich gange, Annemreili.
- Annemareili: Es isch mer schröckelig gsi denn, wo-n-i vo dr furt müesse ha wägem Vatter, ohni di Name z'wüsse. Es het mi düecht, i chönn emel nie meh Freud ha am Läbe.
- Resli: Hesch de nid dänkt, i chömm einisch wieder zue dr?

- Annemareili: Z'ersch wohl — aber wo du Wuche für Wuche vergangen isch u du nie, nie cho bisch, do han i d'Hoffnig ufgä, u jede Sundi han i müesse danke: Lot er am Änd hüt lo verchündte?
- Resli: Hei de Euer nüt gmerkt?
- Annemareili: Bhüet is! D'Muetter het öppe gseit, was eigetlig ou los sig mit mer, u der Vatter het mi höchstes toub agluegt. Dernoh — isch er mit em Chällerjoggi derhär cho; dä müess i näh u punktum!
- Resli: Du arme Schatz!
- Annemareili: Sälbi Zit han i erscht rächt gäng a di müesse danke. Du bisch mer im Troum vorcho. O Resli, wie mängisch han i doch briegget wäge dr un albe no am Morge Ougewasser gha!
- Resli: Aber jez si mer binangere, u gäll, du wosch mer gäng treu blibe?
- Annemareili: Frog jez nümme, Resli! Säg du mer, warum mi eso schuderhaft lang hesch lo warte.
- Resli: **(setzt sich wieder)** He — di Elter wott e Tochtermaa, wo alls erbt, un i ha no zwöi Gschwischterti: E Brueder, weisch, der Chrischte, wo mi greicht het, un e Schweschter, s'Annelisi. Die wott i nid um ihre Teel bringe? Das het mi abgha.
- Annemareili: **(sich an den Tisch lehnd)** Du liebi Zit! We's numen uf mi a'chäm, so müessti mer dini Gschwischterti bi Gott nid z'churz cho. Mira chönnte sie alls ha, wen i derfür di uberchäm u chönnt glücklich wärde mit dr.
- Resli: Annemreili! Du guets Tröpfli!
- Annemareili: Aber der Vatter dänkt halt numen a siner Buebe un as Erbe. Drum sött i dä alt Gritti vo Chällerjoggi hürate. Jez was mache?
- Resli: **(aufstehend)** Es isch allwäg 's Gschidschte, i gang eifach zu dim Elter u red mit ihm, dass er weis, wie mir zäme stöh.
- Annemareili: **(drückt ihn wieder auf den Stuhl nieder)** Ums Gottswille! Du weisch nid, wie dä cha tue. Bsungers i letschter Zit isch es nid zum usstoh um ihn ume — an

allem a, wil er mit em Chällerrjoggi nid is Reine cho isch.

Resli: **(stellt sich neben das Mädchen)** Guet, de dörfe mer ersch rächt nid d'Hoffnig verlüüre.

Annemareili: **(die Arme auf die Brust pressend, angstvoll)** I ha weni, weni Hoffnig, numen Angscht. Aber du, Resli, mir vergässen is. Es isch höchschi Zit, dass du wieder geisch. Jez taget's jo de scho bal, u we me di gsäch, dörft i mi vor niemere meh zeige. **(es läuft ans Fenster und guckt hinaus)** Gang wieder, Resli, gang doch rächt!

Resli: Z'mitts i der Nacht — nu, so cha me jo goh, we's emel si muess, Annemreili.

Annemareili: Herjeses! Los — es chunt öpper **(sie lauscht; man hört Schritte)** — d'Muetter!

D'grütbäuerin: **(im Unterrock und Nachthaube, tritt mit einem Licht ein)** Jäso — geit's do däwäg zue znacht no de zwölfe! Das het jez grad no gfählt, dass du's eso tribsch hinger em Rügge vo dine Lüte!

Annemareili: Muetter, — es isch jo der Resli vo Liebiwyl. Mir hei gwüss nüt Böss im Sinn gha —

D'grütbäuerin: Sig er mira, wär er wöll. We das Üse wüsst, weis ke Möntsch, was er miech —

Annemareili: **(düster)** Eso chunts halt, we me s'eigete Ching wott verschachere; was wett eim do andersch uberblibe, weder hinger em Rügge vo den Eltere zu sim Rächt luege z'cho —

Resli: I ha s'Annemreili nume wölle cho frooge, gäb i einisch dörft cho mit em Elter rede — vowäge, wenn i öppe mit der Zit wett wybe, so wär mer euersch Annemreili lieber weder all angere uf der ganze Wält.

D'grütbäuerin: Das schlo du dir numen us em Chopf. Do git's nüt druus, zell druuf! U grad jeze —

Annemareili: E mi wird emel einisch druber dörfe brichte!

D'grütbäuerin: Nei — do wird nid druber brichtet. U de no grad jeze, wo-n-er süsch gäng abchunt wie ne Sidian! No znacht

im Troum liederbuechet er. We's nid gli guetet, so wett i lieber druus u dänne!

Resli: Hälfit dihr is, u machit guet Wätter bi-n-ihm. Es gieng ech o besser, u de chönntit dr de zue-n-is cho, we —

D'grütbäuerin: (**wichtigtuersch, leise**) I gloube für gwüss, er sig mit em Chällerjoggi is Ugreis cho. Er isch wie ne Fürtüüfel heicho, un im Schloof het er alli Zeiche uber d'Fürspräche gfluecht u de wieder vo däm alte Chutter gwaschlet. (**wehleidig**) U do soll me chönne schloofe un am Morge wieder am fufji parat si — (**zornig**) das verleidet eim!

Resli: Äbe drum hälfit üs, u de hälfe mir-n-ech o —

D'grütbäuerin: (**leise, vertraulich**) Es het allwäg en jedere vo dene zweenen Uflöt der anger wölle hälfen ynehme! Es isch ne doch beidne nume wägem Gält; drum wehrt si der Chällerjoggi z'ungerscribe u het am Alten e Fürspräch gschickt.

Resli: Guet — so tüet die Glägeheit doch usnutze, u redit is z'bescht, wen i chume cho frooge für s'Meitschi. I lief für euersch Annemarejli über ne Dornhag bis go Basel ache! U dihr chönntit spöoter zue-n-is cho, we dr wettit. Mir täti-n-ech gwüss uf de Hänge trage.

D'grütbäuerin: (**wohlwollend**) He — i hätt nüt dergäge, u du hättisch mer no rächt styf gfalle. Wen einisch Üse nümme do wär, so chönnt i zue-n-ech cho. Bsungersch viel Guets han i nid gha bi-n-ihm. U wen i e Chrützer ha müesse bruche, so het er für zwee ufbigährt.

Resli: (**eindringlich**) Dihr chömit halt eifach zu üs. Mir wei scho zue-n-ech luege, wie's der Liebgott ha wott, dass d'Ching gäge d'Eltere si.

D'grütbäuerin: (**ohne darauf zu hören**) Es wott mer mängisch fasch s'Härz verschrysse, we-n-i dradänke, dass i-n-ihm vierztuusig Pfung ygchert ha. U nume s'Tüüfels Dank! Vierzg Johr han i chönne Hung si bi-n-ihm. (**schluchzt**)

Resli: De wei mer doch zämeha. (**hält ihr die Rechte hin**) Wei mer'sch enangere nid verspräche?

- D'grütbäuerin: (**nicht darauf achtend, getröstet**) Do macht's halt doch de s'Annemareili besser. Das bruucht dä Chutter kener vierzg Johr z'ha; i wil grad öppis wette, es chunt mit zwänzgnen awägg —
- Resli: (**entrüstet**) Do chömm bal druus wär wöll! Bigährit dihr de eigetlig ke Muetter z'si a euem Ching! Dänkit doch, eue isch doch jung gsi, u s'Meitschi sött jez dä alt Uhung näh? Dihr wärdit-n-ech doch nid däwäg wölle go versündige —
- D'grütbäuerin: (**bestimmt**) Was eim wartet, muess me ha. Do git's nüt dranne z'ändere. Der Alt het e Gring wie ne Landvogt, u was dä einisch i sim Hübel inne het, das het er drin; das bringt ihm niemer meh druus.
- Annemareili: (**dumpf und tonlos**) Aber emel du, Muetter, wirsch nid bigähre, mi wölle unglücklich z'mache.
- D'grütbäuerin: Hör mer jez uf chäären u zwänge! U ha jo nüt zu allem z'säge. Der Alt bifihlt. Mi muess's näh, wie's chunt. Am Änd chunt's is gliche-n-use, gäb mi nähm dä oder dise. We's scho nid noh däm geit, wo men im Chopf het; deswäge fahrt eim der Chopf no lang nid ab; süsch hätt i scho vierzg Johr e kene meh. We men öppe alben einisch es guets Tröpfli Gaffee het, so lehrt me si i mängs iche schricke.
- Annemareili: (**wie vorher**) Mi nimmts wunger, gäb si üsereim de grad müess lo z'grung richte. I loufe-n-ech dervo — un i weis de wohi!
- D'grütbäuerin: Ums Gottswille, du guete Tropf! Mach du nen andersch!
- Annemareili: Alls zwängt er am Änd doch de nid.
- D'grütbäuerin: (**beleidigt**) I wil dr de, eso go ufbigähren u bugere.
- Resli: Mir wärde doch d'Weli ha, mit em Vatter z'brichte un ihm klare Wy yzschänke, wie mir zäme stöh.
- D'grütbäuerin: Nüt isch! Schlo dr doch jez das us em Chopf! Es treit dr glich nüt ab, wen i dr'sch doch säge.
- Resli: E, es isch emel ums Probiere z'tüe.

D'grütbäuerin: (**entsetzt**) O das Mannevolch! Do nützt jez alls säge nüt. Probier'sch, du Zwänggring! Du gsehsch de, wie's usehunt.

Resli: Also! Mir wei de no luege.

D'grütbäuerin: (**angstvoll**) Muess jez das grad üsersch Meitschi si? Es isch doch öppen eis, wie nes andersch ou.

Resli: Wenn es mer drum gfallt! Is wott i u kes andersch.

D'grütbäuerin: (**immer angstvoller, unüberlegt**) Z'watterschiess doch ou! Wen eine-n-einisch der Nare gfrässe het an eire, so nützt alli Vernumpft nüt meh. Was meinsch de ou eigetlig, was d'erobertisch? Es uberchunt nüt; d'Bueben uberchöme's. U Büüri git's ou keni us ihm Es het si jo der Sach nüt a'gnoh, höchstefalls zuegluegt.

Annemareili: E aber Muetter! — Wie chasch du ou eso rede!

Resli: (**fasst es an der Hand**) Annemreili, jez wil mi ersch rächt für di wehre. Di lo-n-i nid im Stich.

D'grütbäuerin: (**wimmernd**) Bhüet is der Liebgott, wie soll das usecho? I wott nüt meh dervo wüsse. (**plötzlich zornig**) Jez mach, dass furchunsch; süsch rüefe-n-i der Tüüfel nähm's em Alte! (**läuft hinaus**)

Resli: (**gibt ihm die Hand, kämpft sichtlich mit sich, zwingt alles nieder, wendet sich plötzlich, gepresst**) Bhüet di Gott, Annemreili! I chume de wieder, zell druuf!

Annemareili: (**schauf ihm mit brennenden Augen nach; plötzlich schlägt es die Hände vor die Augen; erschüttert**) Resli!

Resli: (**schauf sich unsicher um**) Was hesch?

Annemareili: (**wirft sich ihm an die Brust, leidenschaftlich**) Resli!

Resli: (**drückt es an sich, innig**) Annemreili! (**er küsst es langsam und ungeschickt.**)

(**Annemareili weint sich aus; nach langem Schweigen macht es sich los**)

Annemareili: Gang jez, u dänk dra, dass mer zäme ghöre für üsersch ganze Läbe!

Resli: Jo, du bisch mis — mis, solange dass i läbe. Bhüet di Gott!

(Während Resli hinaus steigt und Annemareili ihm nachschaut, tritt der Dorngrüter ein; in Hemdärmeln, die Zipfelmütze auf den zersausten Haaren, mit Licht, bleich, übernächtigt. Er bleibt bei der Türe stehen; hinter ihm erscheint in vorsichtiger Entfernung die Dorngrüterin. — Annemareili kehrt sich um, erblickt den Dorngrüter, stösst einen leisen Angstschrei aus; die Knie versagen ihm; es sinkt, die Hände auf die Brust pressend auf einen Stuhl. Der Dorngrüter fixiert es wortlos)

D'grütbäuerin: **(von hinten über den Dorngrüter weg)** E du herjeses — herjeses, Meitli! Bisch du no uf? Du wirsch di no wöllen erchelte — do an Präschter —

Dorngrütbauer: **(dreht sich ihr langsam zu, mit drohendem Blick)**
Du geisch mer is Näscht!

D'grütbäuerin: **(zurückweichend)** Du sott mer'sch nid arüehre!

Dorngrütbauer: Hesch verstanget?!

D'grütbäuerin: **(fluchtbereit)** Sie hei emel nüt Schlächts gmacht!
(rasch ab)

Dorngrütbauer: **(langsam auf Annemareili zuschreitend, es von Kopf zu Füßen messend, in drohend ironischem Tone)** Mhm! Du machsch schöni Müschterli!

Annemareili: **(steht auf, sich an der Lehne haltend, zitternd)**
Vatter, es isch jo nume der Resli vo Liebiwyl gsi.

Dorngrütbauer: **(im gleichen Tone)** So, nume der Resli vo Liebiwyl!
(bö) Hesch ächt nid gnue an eim?!

Annemareili: Er het nume wölle cho frooge, gäb er einisch mit dr dörf cho rede —

Dorngrütbauer: **(ironisch)** U du wirsch ihms erlobt ha?

Annemareili: Er het drum gseit, wen er e Frou wöll, so wöll er mi u ke angeri.

Dorngrütbauer: U du hesch ihm dank gället?

Annemareili: I han ihm gseit, es gang nid —

Dorngrütbauer: U dernoh?

Annemareili: I müess en angere näh —

Dorngrütbauer: U dernoh? Uspackt jeze!

Annemareili: **(sich aufraffend, trotzig, düster)** Er het druff bharret, u mir hei-n-is s'Jowort gä un enangere versproche, mir wöllen is treu blibe gäb's, was wöll!

Dorngrütbauer: **(senkt den Kopf, nach einer Pause)** So. **(Pause)** Gäb's was' wöll... Sälb wei mer de no luege. **(er macht in Gedanken ein paar Schritte)** Morn machsch däm Dingeläri Bscheid, er chöm mira cho. Dernoh wei mer einisch zue nen ueche go luege, wie sie's hei u was dert z'machen isch.

Annemareili: **(vor Freude zitternd)** Vatter!!

Dorngrütbauer: Jez ungere mit dr! **(er wartet bis sie beim Bett ist, unter der Türe)** Aber das lo dr gseit si: Wen i no einisch eso ne Kärli bi dr a'triffe, so bruuchsch de d'Türe nid lang z'sueche. Dert, wo-n-er de iche cho isch, geisch du mer de mit ihm z'düruus — aber handtli! **(ab)**

(Vorhang)

3. Akt

Die grosse heimelige Wohnstube zu Liebiwyl. In der Rückwand links eine Türe, rechts ein mächtiger, weit vorspringender Kachelofen, in der Ecke zwischen diesem und der Wand eine mehrstufige, breite Ofenbank; Wandschmuck, Zithüsi. In der Mitte ein mächtiger Eichentisch mit Schiefertafel, der zum Kaffee gedeckt ist. Christeli liegt gemütlich auf der Ofenbank und schmaucht eine Pfeife; Annelisi fährt geschäftig im Zimmer herum und räumt den Tisch ab.

- Annelisi: (an Christeli vorbeifahrend und ihn stüpfend) He do! Schloofisch scho wieder, we alls däwäg im z'Tüe innen isch!
- Christeli: (sich streckend) Es chönnt einen emel ou meine! —
- Annelisi: U de, was seisch du zu üser Visite?
- Christeli: Zu welere?
- Annelisi: (ungeduldig) He — zu welere-n-ächt weder zu däm Annemreili, du Schloofhube?! Über en Alt si öppe dank alli glichere Meinig.
- Christeli: (behuftsam) Ho — nid eso übel; no so chli schüüch allwäg — oder de chli e stolzi. I weis sälber nid, weltersch vo beidne.
- Annelisi: Mi nimmt nume wunger, was üse Musjö Brueder a dere gseht u dass die-n-ihms cha. Der Resli isch doch süsch eso nen Exakte.
- Christeli: Frog ne halt sälber; er wird scho wüsse warum. — Un es Gsichtli het die, potz hageli! Es Noggeli, wie's weni git u bsungersch hie umenangere —!

- Annelisi: Du bisch eifach e Wüeschte! **(sie rennt in die Küche, kommt aber gleich wieder)** Mit der Hübschi isch es emel de nid eso wit här, wie dihr dergliche tüet. Oder isch das öppe bsungersch schön, he, wen eini einisch über angerisch fürgügelrot wird?! Un e stächige Blick het sie, dass' eim düecht, es chönnt en jedenen Ougeblick es Blitz drus fahre. Nei, wett ig e settigi Frou. Do wett i mi bidanke.
- Christeli: **(stichelnd)** U grad das het mir jez gar donnigs guet a re gfall. Das isch halt es läbigs Meitschi, eso rächt es rassigs, potz heitere!
- Annelisi: **(erzürnt)** Du bisch eifach e dumme Dampi! Schloof du wieder, dasch gschider, we d'eim nume wosch versuume! **(rennt hinaus und stösst auf Resli, der eben eintritt)** Herjemer, isch es di? **(sie schaut vorsichtig zur Türe hinaus)** U de no aleinei? E aber nei, was het's gä? Het si nid Längiziti, we du nid bi re bisch u re chüderlich u flattiersch u höflich?
- Resli: **(ziemlich düster)** Schwig doch stürme, du Babi!
- Annelisi: **(schalkhaft einen Zipfel der Schürze und den Finger im Mund)** Mi nimmt nume wunger, wie die das verfädlet het, dass die di eso het chönnen ynäh — wie verhäet. U bi doch o öpper un emel nid s ugattigschte; aber i cha's a'gattige, wie-n-i wil, so het no e kene wöllen abysse. Die, won-n-i ne e Chorb gibe, hänke si nid, u wäge dene, wo mi nüt bigähre z'frooge, goh-n-i nadisch nid i d'Ämme.
- Resli: **(kehrt sich langsam gegen sie)** Hör jez de gli uf mit dim Brascht!
- Annelisi: **(rasch)** Jeses, Resli, was du für nes Gsicht schnidsch! **(lachend zu Türe)** Hüb gwüss nid Chummer — es nimmt dr sche niemer! **(ab in die Küche)**

(Resli setzt sich auf die untere Ofenbank, während Christeli auf der obern sitzt; längere Pause; beide blasen aus ihrem Pfeifen Rauchwöcklein aus)

- Christeli: **(nach einer Pause)** Du — tuet es gäng däwäg?
- Resli: Welewäg meinsch?
- Christeli: He — du wirsch' wohl wüsse — i meine, dass es nüt isst un eso nüt seit?
- Resli: He nei — süsch nid — mir wär'sch emel nie ufgfalle.
- Christeli: Isch es ihm öppe nid guet gnue bi-n-is, dass me's gäng het müesse heissen usenäh u de glich nüt abebrunge het?
- Resli: I weis dr'sch nid; bi ihne deheime hei sie's emel nid besser, ehnder no eifacher.
- Christeli: Süsch chan es gloub emel rede?
- Resli: U de no wie!
- Christeli: Lue — es isch allwäg mit em lätze Bei zum Bett us gsprunge, oder es ma s'Fahre nid verlyde oder het Chopfweh, wie's öppe s'Wybervolch eso het — oder was weis i!
- Resli: Aber mi chönnt si öppen es bitzeli zämenäh u bruuchti's nid grad eso z'erzeig!
- Christeli: Der Alt isch am Änd dschuld. U de schiniert es si allwäg, eso vo allnen a'güet z'wärde u verhächlet u de no a mene frönden Ort — das wär emel misex ou nüt für mi.
- Resli: Jo — es isch doch nid ame frönden Ort, do wo-n-i deheime bi. Do het es si emel nüt z'schäme, u we's mi gärn het, so düecht's mi nöje, es sött ihm alls nüt mache.
- Christeli: He jo scho — aber dank, das isch no gar grüeseli es jungs Meitschi u isch no nid i alli Spitzli gstoche.

(Annemareili erscheint während des folgenden auf der Schwelle und klopft leise an die offene Türe; sie hören es nicht; es bleibt betroffen stehen und hört zu)

Christeli: Das ergeret si allwäg ubere-n-Alte, wil dä eso der uverschant Hung macht. I wil grad öppis wette, das blooget's. Es cha eim nüt däwäg i d'Sätz bringe, weder we mi si uber die eigete Lüt muess schäme u nüt darf dergliche tue.

Resli: E so hätt es ihm öppe chönne düte un ihm's gä z'merke, es wär jez gnue Heu ache. Was chöi mir derfür, dass er erger isch weder dr strübscht Jüdel.

(Annemareili senkt den Kopf)

Christeli: E kuriosi Gschau isch das scho. Nüt seit er vom angere, e kes Wörtli, nüt weder vo Holz u Lade u Chühnen u Chalbere, Prys u Gält u de wie! S'angere isch ihm gragglich an allem a.

Resli: Das wird scho so si.

Christeli: Warum chunt er de nberhaupt uf Liebiwyl, dä Sturm?

Resli: Dä grau Schelm weis allwäg scho warum. I weis nid, gäb es ihm eigetlig Ärscht isch oder gäb er numen em Chällerjoggi wott Bei mache — do chunt ke Möntsch drüber.

(Annemareili ist tief errötet)

Christeli: E mi muess jez nid grad s'Schlimmschten a'näh! Aber du chasch froh si, hesch das Meitschi einisch e chli toube gseh.

Resli: Wieso jez? Mir isch emel s'angere Gsicht lieber.

Christeli: Das gloube dr gärn. Aber weisch, mi muess halt bedi Gsichter chenne. I wil dr jez öppis bychte. I hätt einisch ou im Sinn gha z'hürasple. Lue, das isch es Meitschi gsi, grad wie us eme Druckli use, un zuckerzüessi Öugeli het es chönne mache! Dernoh bin i einisch z'Tanz öppehi. Es isch no nid dert gsi, un us Längwiligi tanze-n-i mit emenen angere Meitschi u zahle-n-ihm e Halbi. Du chunt's u gseht is. Bhüet mi der lieb Himel! Alli Gotts Ärde Schang het's mer gseit, wie-n-i mir Läbtig no nüt eso ghört ha. Schysshung isch no s'Manierligschte gsi.

Resli: So, vo däm hesch nie öppis lo verlutte; aber — was wosch dermit säge?

Christeli: He dass men e kes Meitschi dörf hürate, wo me nid einisch eso rächt i der Täubi inne gseh het. Do gseht me, wie eis cha tue. Dänk doch ou, wen i denn ghüratet wär gsi, wo-n-i das Gsicht gseh ha, u nid lidig! Drum nimm di in acht! Lo du di Schätz nume lo täubele. Es nähm mi wunger, gäb's de ou eso ordeli wär oder was das de für nes Gsicht mieh, wen es eso rächt vatterländisch toub wär us em ff.

Annemareili: **(tritt langsam in die Stube und bleibt stehen)** So lue! Was düecht di, was i für nes Gsicht machi?

(Christeli und Resli fahren auf)

Resli: Annemreili! Wie bisch du jez emel ou ichecho? Mir hei di gar nüt ghört.

(Christeli steht zurück und kratzt sich verlegen)

Annemreili: He — do bin i ichecho u ha dopplet; aber dihr heit eso Wichtig z'verhandle gha, dass dr nüt ghört heit. D'Muetter isch no im Chäller u het gseit, i soll afe vora i d'Stube.

Resli: Hesch de ghört, was mer jez do zäme brichtet hei?

Annemareili: I ha dänk müesse, gäb i ha wöllen oder nid! Es wär mer lieber, i hätt's nid ghört.

Resli: **(langsam)** He wäge däm isch' allwäg glich wohr!
(dreht sich langsam um, grosse Rauchwolken blasend und kehrt ihm den Rücken zu)

Christeli: **(zu Annemareili)** Du wirsch' öppe nid zürne, was mir do im Yfer inne zäme gstürmt hei; lue, i säge halt mängisch öppis eso für d'Churzwiligi, bsungersch eso nom z'Mittagässe — mi muess si dessi nid achte!

Annemareili: Du masch jo rächt gha ha; **(auf Resli sehend)** es schadt nüt, we me weis, was s'angere für nes Gesicht macht, wen es eso rächt toube-n-isch us em ff.

(Christen, der Liebiwylbauer und der Dorngrüter treten ein; hinter ihnen ruft Änneli, die Liebiwylbäuerin)

Änneli: Hockit zueche! I bringe s'Gaffee im Ougeblick.

(Christen, der Dorngrüter und die andern setzen sich zu Tisch)

Dorngrütbauer: So — also das mit dene Lade wär abgmacht. Wen i sen-jez nume scho deheime hätt.

Änneli: **(die den Kaffee aufgetragen hat und einschenkt)** O do heit nid Chummer! Üser hei scho öppe Zit, die Lade z'bringe. Der Resli cha scho einisch fahre, vilich grad mit allne vierne.

Dorngrütbauer: Ygmärtet han i d'Fuehr nid, u we me mer de öppe z'viel wett höische, so wil i lieber de no warte vorläufig.

Christen: **(gemächlich)** Daas isch wohlöppe glich, ygmärtet oder nid ygmärtet. Was men anerbietet, isch anerbotte. Do wird men jez allwäg go Gält näh derfür!

Dorngrütbauer: Nu, we's eso gmeint isch. Hingäge wen eue Jung nid cha abcho, so schickit dihr nume-n-e Chnächt mit dene Lade!

Christen: Resli wird scho öppe chönnen abcho; mir si jo z'dritt. — Aber — wie hätti mer'sch jez mit äim? Es wär üs grüusli rächt we's euch o rächt wär. Mir alte, d'Muetter un i. Mi weis nie, wie lang me's no use het. Drum wär's is dra gläge z'wüsse, wär einisch das Züüg ubernimmt.

(Christeli und Annelisi verziehen sich. Der Dorngrütbauer isst weiter und antwortet nicht)

Christen: **(weiterfahrend)** I wott nid rüehne; aber i gloube, we die zwöi Lütli zämechöme un öppen e chli zur Sach luege, so hei sie ihrer Läbtig meh weder gnue.

Dorngrütbauer: **(isst weiter, mit vollem Munde)** He — km — eigetlig bin i de nid wäge däm dohärecho. I ha jo frili nüt gägen-ech. Wäge der Vürnämi wott ig ech nüt vürha; es cha nid e niedere der Vürnämscht si. U wägem Rychtum chömt me jo de no luege. Aber öppis andersch lit mer no uf em Mage. Dihr wohnit ordli wit vo üs awäg, u do weis me nie, wie's a mene Ching geit; do isch a mene Vatter doch am meischte dra gläge.

(Annemareili wird rot und schaut schweigend auf den Teller. Resli hat ebenfalls einen roten Kopf und starrt vor sich hin)

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch